Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 46

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Olten, 18. November 1926 Nr. 46 12. Jahrgang

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter" 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: **J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66**

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den **Verlag Otto Walter A.-G. - Olten**

Beilagen zur „Schweizer-Schule": **Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar**

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: „Mein Vater hat gesagt . . ." — † Erziehungsrat Jakob Bättig — Schulnachrichten — Bücherschau — Krankenkasse — Lehrerzimmer — **Beilage:** Mittelschule Nr. 7 Phil.-hist. Ausgabe.

„Mein Vater hat gesagt . . ."

Wie oft ist es jedem Lehrer schon begegnet, daß er irgendeine Anordnung getroffen hatte etwa in bezug auf kleine Hausaufgaben, und daß am nächsten Tage ein Junge aufstand und in möglichst ungeschicktem Ton herauspolterte:

„Mein Vater hat gesagt, das würde so gemacht!"

„Meine Mutter hat gesagt, das müßte man so rechnen!"

In jungen Jahren ist man als Lehrer gegen solche Einwürfe sehr empfindlich und antwortet kurz angebunden:

„Ich verlange es eben so! Sag' deinem Vater einen schönen Gruß und — so weiter!"

Wenn dann mit den Jahren der Blick für Menschen sich weitet und in die Weltbetrachtung mehr Ruhe und Sonne kommt, bauscht man solche Zwischenfälle nicht zu Szenen auf, sondern erwidert dem Jungen:

„In dem Tone, mein kleiner Bursche, den du jetzt anschlägst, haben es deine Eltern bestimmt nicht gesagt. Und nun wollen wir einmal zusehen, was praktischer ist: ob wir die Aufgaben so rechnen, wie dein Vater es sich denkt, oder lieber so, wie ich es empfahl!"

Vorbedingung einer ersprießlichen Zusammenarbeit zwischen Schule und Haus ist, daß man Wesentliches und Unwesentliches unterscheide und, besonders in Nebensachen, von vornherein alles vermeide, was sich zu kritischen Situationen zuspitzen könnte. Man darf aus dem falsch gewählten Tone des Kindes nicht gleich einen „Fall" konstruieren. Die Kinder müssen beizeiten fühlen lernen: mit der Rede „Mein Vater hat gesagt!" oder „Unser Lehrer hat gesagt!" lassen sich Schule und Haus nicht bange machen! Ganz ruhige, vernünftige Ueberlegung wird irrtümliche Auffassungen rasch aus der Welt schaffen.

„Mein Lehrer hat gesagt . . .", von wie viel Mißverständnissen ist auch dieses Wort umwuchert! Ich hatte einmal im lebenskundlichen Unterricht eine Geschichte erzählt und meine Betrachtungen über Reichtum und Glückseligkeit in die Worte zusammengefaßt: „Himmel und Hölle sind durch eine Kluft geschieden, trotzdem holt sich der Teufel, wie ihr am Helden dieser Geschichte seht, seine Leutchen auch aus Himmelbetten."

Ein Junge, der ein begreifliches Interesse an Himmelbetten hatte, wie man gleich hören wird, war wohl nach Hause gekommen:

Liebe Leser! Sorgt für eine möglichst starke Verbreitung des katholischen Schülerkalenders

„MEIN FREUND" 1927